

PRESSEMITTEILUNG

Kommunalwahl Frankfurt 2026: Mandatsentscheidende Stimmenblöcke und auffällige Netzwerke – BIG fordert vollständige Aufklärung

Vier Kandidaten erhielten jeweils mehr als 6.000 IBF-Briefwahlstimmen – extreme Briefwahlquoten, ungewöhnliche Panaschierströme und dokumentierte personelle Verbindungen werfen weitere Fragen auf

Frankfurt am Main, 01.09.2026

Die inzwischen vorliegenden Daten zur Frankfurter Kommunalwahl 2026 zeigen ein außergewöhnliches Zusammenspiel aus **sehr hohen Briefwahlanteilen bei einzelnen Listen, massiven Panaschierströmen, konzentrierten Stimmenblöcken auf einzelne Kandidaten und teilweise mandatsentscheidenden Listenplatzverschiebungen.**

Besonders auffällig sind die Listen **IBF** und **ELF**. Während der Briefwahlanteil bei der Stadtverordnetenwahl in Frankfurt insgesamt bei **42,9 Prozent** lag, betrug er bei IBF rund **85 Prozent** und bei ELF rund **87 Prozent**. Gleichzeitig stammten **79,6 Prozent der IBF-Stimmen und 79,0 Prozent der ELF-Stimmen aus panaschierten Stimmzetteln.**

Hinzu kommen außergewöhnliche Fremdstimmenströme: **IBF vergab insgesamt 47.527 Personenstimmen an Kandidatinnen und Kandidaten anderer Listen.** Davon gingen **19.763 an die GRÜNEN, 11.621 an die SPD und 10.659 an die CDU.** Damit entfielen rund **88,5 Prozent aller IBF-Fremdstimmen auf diese drei Parteien.**

ELF vergab weitere **39.675 Fremdstimmen, davon 23.944 an die SPD und 10.472 an die CDU.**

„Wir reden nicht über einige hundert zufällig verteilte Panaschierstimmen. Wir reden über Zehntausende Fremdstimmen aus zwei kleinen Listen, außergewöhnliche Briefwahlquoten und konzentrierte Stimmenblöcke, die in mehreren Fällen unmittelbar darüber entschieden haben, wer ein Mandat erhält und wer nicht. Das muss nachvollziehbar aufgeklärt werden“, erklärt Haluk Yildiz, BIG-Stadtverordneter in Frankfurt.

Vier Kandidaten – jeweils mehr als 6.000 IBF-Briefwahlstimmen

Besonders auffällig ist die Konzentration der IBF-Briefwahlstimmen auf vier Kandidaten verschiedener Parteien:

Avi Shefatja (CDU): Listenplatz 39 → Ergebnisplatz 14

Dijana Avdić (SPD): 24 → 6

Feyyaz Çetiner (GRÜNE): 20 → 11

Hosai Zarif-Ander (GRÜNE): 21 → 13

Alle vier erhielten jeweils rund beziehungsweise **mehr als 6.000 Personenstimmen aus IBF-Briefwahlstimmzetteln**. Nach den dokumentierten Auswertungen hätte **keiner der vier ohne diesen Stimmenblock ein Mandat erreicht**.

Auch der Abstand zur Mandatsgrenze ist bemerkenswert: Bei Shefatja betrug er **2.369 Stimmen**, bei Avdić **3.145**, bei Çetiner **4.673** und bei Zarif-Ander **4.394 Stimmen**. Der jeweilige IBF-Briefwahlblock lag damit in allen vier Fällen über dem Abstand zur Mandatsgrenze.

Da einem Kandidaten auf einem Stimmzettel maximal drei Stimmen gegeben werden können, müssen hinter **mehr als 6.000 Personenstimmen mindestens rund 2.000 unterschiedliche Stimmzettel** stehen – und entsprechend mehr, wenn nicht auf jedem Stimmzettel dreifach kumuliert wurde.

„Wie kommt es, dass mindestens rund 2.000 IBF-Briefwähler einzelne Kandidaten von CDU, SPD und GRÜNEN in einer derart außergewöhnlichen Größenordnung unterstützen? Handelt es sich um tausende voneinander unabhängige Wahlentscheidungen, um organisierte parteiübergreifende Wahlempfehlungen oder um ein anderes systematisches Muster? Genau das lässt sich anhand der Stimmzetteldaten überprüfen“, so Yildiz.

Die Stimmen konzentrierten sich nicht allgemein auf prominente Kandidaten

Gegen die einfache Erklärung, IBF-Wähler hätten generell bekannte Politiker unterstützt, sprechen die Vergleichszahlen.

Während die vier genannten Kandidaten jeweils rund oder mehr als **6.000 IBF-Stimmen** erhielten, kamen beispielsweise **Tina Zapf-Rodríguez auf 34, Nargess Eskandari-Grünberg auf 101 und Ina Hartwig auf lediglich 43 IBF-Stimmen**.

Die außergewöhnliche Konzentration betrifft damit **wenige ausgewählte Personen**.

Brisant: Auffällige Stimmenblöcke treffen auf dokumentierte Verbindungen

Zusätzliche politische Brisanz entsteht dadurch, dass mehrere Kandidaten mit außergewöhnlich hohen Fremdstimmen **dokumentierte politische, institutionelle oder gesellschaftliche Verbindungen zu Akteuren aus dem Umfeld der Herkunftslisten aufweisen**.

Dijana Avdić, Feyyaz Çetiner und Hosai Zarif-Ander gehören heute gemeinsam mit dem IBF-Politiker und KAV-Vorsitzenden **Jumas Medoff** dem Präsidium der Kommunalen Ausländer- und Ausländerinnenvertretung an. Avdić und Çetiner gehörten bereits in der vorherigen Wahlperiode dem KAV-Präsidium an. Damit sitzen **drei der vier Kandidaten mit jeweils mehr als 6.000 IBF-Briefwahlstimmen gemeinsam mit Medoff im KAV-Präsidium**.

Auch zwischen **Jumas Medoff und Avi Shefatja** sind gemeinsame gesellschaftliche beziehungsweise internationale Aktivitäten dokumentiert. Shefatja berichtete zudem selbst über parteiübergreifende Wahlempfehlungen in jüdischen Social-Media- und

WhatsApp-Gruppen, in denen unter anderem **Shefatja, Medoff und Çetiner** empfohlen worden seien.

„Damit geht es nicht mehr nur um ungewöhnliche Zahlen. Wir sehen außergewöhnliche Briefwahlanteile, hochkonzentrierte und teilweise mandatsentscheidende Fremdstimmen – und zugleich dokumentierte politische, institutionelle oder gesellschaftliche Verbindungen zwischen mehreren Begünstigten und Akteuren aus dem Umfeld der Herkunftslisten. Das beweist keine Absprache. Aber gerade diese Kombination muss ergebnisoffen und gründlich untersucht werden“, erklärt **Jamsched Amiri**, sicherheitspolitischer Sprecher des BIG-Kreisverbandes Frankfurt.

Auch ELF: Stimmenblöcke und institutionelle Verbindungen

Ein vergleichbares Untersuchungsfeld zeigt sich bei **ELF**.

Der CDU-Kandidat **Thomas Dürbeck** rückte von Listenplatz **31 auf Ergebnisplatz 19** vor und erhielt mehr als **2.600 Personenstimmen aus ELF-Briefwahlstimmzetteln**. Sein Vorsprung gegenüber dem ersten nicht gewählten CDU-Kandidaten betrug lediglich **1.858 Stimmen**. Der bekannte ELF-Stimmenblock war damit größer als sein gesamter Abstand zur Mandatsgrenze.

Auch die SPD-Kandidaten **Mustapha Lamjahdi (33 → 11)**, **Sarya Ataç (26 → 13)** und **Abdenassar Gannoukh** profitierten nach den dokumentierten Auswertungen in unterschiedlichem Umfang von ELF-Briefwahlstimmen. Lamjahdis Vorsprung zur Mandatsgrenze betrug lediglich **1.271 Stimmen**, der von Ataç **883 Stimmen**. Die exakten ELF-Stimmenzahlen dieser Kandidaten sind bislang nicht öffentlich aufgeschlüsselt.

Bemerkenswert ist auch hier der institutionelle Zusammenhang: **Luigi Brillante**, der zentrale politische Akteur von ELF, gehörte in der Wahlperiode 2021–2026 gemeinsam mit **Gannoukh, Lamjahdi und Ataç** der KAV an.

Auffällige Panaschierströme auch bei der KAV-Wahl

Die Auffälligkeiten setzen sich bei der gleichzeitig durchgeführten Wahl zur Kommunalen Ausländer- und Ausländerinnenvertretung fort.

Aus Stimmzetteln der **Chinesischen Liste (CL)** gingen unter anderem **7.309 Stimmen an die Afghanische Liste (AFG)** und **951 Stimmen an BIG**.

Aus **IBF-Stimmzetteln** gingen **5.026 Stimmen an die GRÜNEN**, **3.146 an die SPD**, **1.950 an die CDU**, **1.221 an A.I.V.**, **1.100 an AFG** und **880 an Volt**.

Gleichzeitig gab es erhebliche Verschiebungen innerhalb einzelner Kandidatenlisten:

Od Phumphuang (BIG): 10 → 1
Dijana Avdić (SPD): 6 → 1
Dr. Sean O’Sullivan (Volt): 6 → 2
Narinder Ghotra (GRÜNE): 6 → 2

Besonders bemerkenswert ist der Stimmenstrom von **7.309 Stimmen der Chinesischen Liste an AFG**. Zugleich ist eine langjährige politische Zusammenarbeit zwischen **Jumas Medoff und Ming Yang von der Chinesischen Liste** dokumentiert.

BIG betont ausdrücklich, dass aggregierte Listenströme **nicht automatisch einzelnen Kandidaten zugerechnet werden können**. Gerade deshalb ist die kandidatenscharfe Aufschlüsselung erforderlich.

Besonders sensibel: Sean O’Sullivan, Volt und die Verantwortung des Wahlamtes

Ein politisch besonders sensibler Prüfpunkt ergibt sich beim Volt-Kandidaten **Dr. Sean O’Sullivan**.

O’Sullivan stand bei der KAV-Wahl auf **Listenplatz 6**, erhielt **3.215 Personenstimmen** und rückte auf **Ergebnisplatz 2** vor. Da Volt zwei KAV-Mandate erhielt, führte dieser Aufstieg zu seinem Einzug in die KAV.

Gleichzeitig erhielt Volt seine **meisten Panaschierstimmen aus Stimmzetteln mit einem IBF-Listenkreuz**. Insgesamt gingen **880 IBF-Stimmen an Volt-Kandidaten**. Bislang ist nicht öffentlich aufgeschlüsselt, wie viele dieser 880 Stimmen konkret auf Sean O’Sullivan entfielen.

Besonders sensibel ist diese Konstellation, weil **Sean O’Sullivan der ältere Bruder der Frankfurter Dezernentin Eileen O’Sullivan ist**, die nach den dokumentierten Unterlagen auch für das Wahlamt zuständig ist.

„Wenn der Bruder der für das Wahlamt politisch zuständigen Dezernentin von **Listenplatz 6** auf einen der zwei mandatsberechtigten Plätze vorrückt und zugleich IBF der größte externe Panaschierstimmengeber für Volt ist, kann die zuständige Dezernentin diese Auffälligkeit nicht einfach beiseiteschieben. Gerade in einem solchen Fall muss sie für maximale Transparenz sorgen. Wir wollen wissen: Wie viele der 880 IBF-Stimmen für Volt entfielen konkret auf Sean O’Sullivan, wie viele davon kamen aus der Briefwahl und auf wie viele einzelne Stimmzettel verteilten sie sich?“, erklärt Yildiz.

BIG stellt ausdrücklich klar: Bislang ist **nicht belegt**, dass O’Sullivans Aufstieg maßgeblich auf IBF-Stimmen zurückzuführen ist. Genau deshalb muss die bislang fehlende Aufschlüsselung erfolgen.

„Es geht nicht darum, Sean O’Sullivan etwas zu unterstellen. Aber bei einem nahen Angehörigen der politisch zuständigen Dezernentin muss jeder mögliche Eindruck eines Interessenkonflikts durch maximale Transparenz ausgeräumt werden“, so Yildiz.

BIG verlangt konkrete Prüfung der Stimmzettelmuster

BIG fordert deshalb nicht lediglich weitere Gesamtsummen. Entscheidend ist die **Struktur hinter den Stimmen**.

Das Wahlamt soll insbesondere offenlegen:

- auf wie viele unterschiedliche Briefwahlstimmzettel sich die auffälligen Stimmenblöcke verteilen,
- wie häufig die betreffenden Kandidaten eine, zwei oder drei Stimmen erhielten,
- welche Kandidaten verschiedener Parteien besonders häufig **gemeinsam auf denselben Stimmzetteln** gewählt wurden,
- ob wiederkehrende Kandidatenkombinationen bestehen,
- ob sich räumliche oder zeitliche Konzentrationen feststellen lassen,
- ob es Auffälligkeiten bei Beantragung, Vollmachten, Abholung oder Rücklauf von Briefwahlunterlagen gab,
- ob Auffälligkeiten bei Versicherungen an Eides statt oder anderen Briefwahlunterlagen festgestellt wurden,
- und ob vergleichbare Muster bereits bei der Kommunalwahl **2021** festzustellen sind.

„Entscheidend ist jetzt eine belastbare Auswertung der Wahlunterlagen. Wiederkehrende Kandidatenkombinationen, ungewöhnlich häufige Dreifach-Kumulierungen sowie räumliche oder zeitliche Konzentrationen wären objektiv überprüfbar. Ebenso muss geprüft werden, ob es Auffälligkeiten bei Vollmachten, Abholung oder Rücklauf von Briefwahlunterlagen gab. Die notwendigen Daten liegen bei der Stadt vor“, erklärt Jamsched Amiri.

„Nicht Vermutungen entscheiden – sondern die Daten“

„Eine außergewöhnlich gut organisierte Wahlempfehlung kann vollkommen legal sein. Sollten sich dagegen Hinweise ergeben, dass Briefwahlunterlagen systematisch gesammelt, Wahlentscheidungen nicht persönlich getroffen oder Stimmzettel nach einem vorgegebenen Schema bearbeitet wurden, wäre eine andere Schwelle erreicht. Deshalb dürfen wir weder spekulieren noch wegschauen – wir müssen die vorhandenen Daten prüfen“, so Amiri.

BIG fordert den Magistrat, das Wahlamt und die politisch zuständige Dezernentin deshalb zu einer **vollständigen, transparenten und kandidatenscharfen Aufklärung** auf.

„Die Auffälligkeiten sind keine politische Interpretation. Die außergewöhnlichen Briefwahlanteile, Panaschierströme, Listenplatzverschiebungen und teilweise mandatsentscheidenden Stimmenblöcke stehen in den Wahldaten. Hinzu kommen dokumentierte personelle und institutionelle Verbindungen. Was bislang fehlt, ist eine überzeugende Erklärung dafür, wie diese Faktoren zusammenkommen.

Aufklärung schützt alle Seiten: diejenigen, die rechtmäßig gewählt wurden, ebenso wie diejenigen Kandidatinnen und Kandidaten, denen im Falle eines tatsächlich nicht ordnungsgemäßen Wahlvorgangs möglicherweise ein Mandat entgangen wäre. Deshalb brauchen wir weder Vorverurteilung noch Wegsehen, sondern Transparenz, Prüfung und Aufklärung“, erklärt Haluk Yildiz abschließend.

Kontakt für Presseanfragen:

BIG-Partei
presse@bigpartei.de